



Oö. Landeskörrespondenz
MedienInfo



PRESSEKONFERENZ

mit

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberland
Gesundheitsreferentin

Mag. Peter McDonald
Vorsitzender der Konferenz der Sozialversicherungsträger

KommRⁱⁿ Ursula Krepp
Vorsitzende des Landesstellenausschusses der ÖGK in OÖ

zum Thema

**Der OÖ Gesundheitsplan 2030: Versorgung wird gemeinsam
ausgebaut - Trendwende im niedergelassenen Bereich wird
eingeleitet und ein ganz klares Bekenntnis zu den
regionalen Spitalsstandorten gegeben**

am

28. November 2025, 10:30 Uhr

Landhaus, Blaues Zimmer (Zimmer 238), 4020 Linz

Rückfragen-Kontakt

- Roland Kornthner | Presse LH-Stellvertreterin Haberland | +43 664 600 72 171 24 | roland.kornthner@ooe.gv.at
- Mag.^a Sabine Mlcoch | Pressesprecherin ÖGK | +43 5 0766 – 0 | presse@oegk.at
- Caroline Göschl | Pressesprecherin DVSU | +43 660 88839072 | caroline.goeschl@sozialversicherung.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrpondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

OÖ Gesundheitsplan 2030 einstimmig beschlossen:

- **Trendwende im niedergelassenen Bereich mit 50 zusätzlichen Kassenarztstellen für Oberösterreich**
- **PVZ-Offensive wird fortgesetzt**
- **Ländlicher Raum wird gestärkt**
- **Bekenntnis zu den regionalen Spitalsstandorten**
- **Stärkung der Spitäler und Rüstung für demografischen Wandel durch zusätzliche Intensivbetten sowie Plätze für ambulante Betreuung, Tagesklinik und Dialyse**
- **Beantragung von sechs neuen Großgeräten**

Mit dem OÖ Gesundheitsplan (Regionaler Strukturplan Gesundheit 2030 - RSG 2030) werden die strategischen Weichenstellungen für die Gesundheitsversorgung im Land gestellt. Das aktuelle Ergebnis ist für Oberösterreich sehr erfreulich. In den gemeinsamen Verhandlungen des Landes OÖ, der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) sowie der Sozialversicherung wurde beschlossen, dass unser Bundesland in einem ersten Schritt 50 neue Kassenstellen zugewiesen bekommt.

Mit diesen 50 zusätzlichen Stellen wird die Trendwende im niedergelassenen Bereich eingeleitet und die Versorgung mit Kassenstellen in ganz Oberösterreich, aber insbesondere auch in den ländlichen Regionen, sowohl in der Allgemeinmedizin, als auch im fachärztlichen Bereich, deutlich verbessert.

Parallel dazu wird ganz im Sinne der letzten Finanzausgleichsverhandlungen auch die Versorgung in den Fachambulanzen der Spitäler gestärkt. Darüber hinaus wurde im zuständigen Gremium, der Landeszielsteuerungskommission (LZK), einstimmig und parteiübergreifend, weitere wichtige strukturelle Entscheidungen bis 2030 getroffen.

Der niedergelassene Bereich – massiver Ausbau der Versorgung:

- Bis zu 50 zusätzliche Kassenarztstellen im niedergelassenen Bereich werden Oberösterreich zugewiesen
- Stärkung der ländlichen Regionen durch neue Kassenstellen, insbesondere im Mühl- und Innviertel

- Ziel sind 33 PVZ: Die Ausbauoffensive von Primärversorgungszentren (PVZ) wird weiter vorangetrieben, es sollen zu den bereits bestehenden 19 PVZ weitere 14 in Oberösterreich errichtet werden.

Erhalt und Stärkung aller Spitalsstandorte

Im Spitals-Bereich gibt der OÖ Gesundheitsplan (Regionale Strukturplan Gesundheit 2030) ein ganz klares Bekenntnis zur regionalen Versorgung sowie zu allen oberösterreichischen Spitalsstandorten und deren Weiterentwicklung bzw. die Rüstung für den demografischen Wandel. Dementsprechend werden in den nächsten Jahren mehr Intensivbetten, mehr ambulante Betreuungsplätze in den Fachambulanzen der oö. Spitäler sowie mehr Plätze in Tagesklinik und Dialyse geschaffen. Darüber hinaus werden sechs neue Großgeräte beantragt und es wird die onkologische Betreuung ausgebaut.

Der Spitalsbereich – Bekenntnis zur regionalen Versorgung, zu allen Standorten und deren Weiterentwicklung:

- Die Anzahl der Intensivbetten wird um 85 gesteigert
- Die ambulanten Betreuungsplätze werden um 53 erhöht
- Es entstehen 82 neue Tagesklinik-Plätze (was die Zentral-OPs entlasten und damit den OP-Wartezeiten entgegenwirken soll)
- Die Dialyse-Plätze werden um 25 Plätze aufgestockt
- Die onkologische Betreuung wird verbessert, es erfolgt die Grundstein-Legung für ein umfassendes Krebszentrum (namens Comprehensive Cancer Center)
- Sechs neue Großgeräte bei Bundes-Zielsteuerungs-Kommission (BZK) beantragt:
 - 3 neue Koronarangiographie-Geräte an den Standorten Ordensklinikum Linz Elisabethinen, Klinikum Wels-Grieskirchen (Standort Wels) und Kepler Universitätsklinikum (Standort Med Campus)
 - 2 Strahlentherapie-Geräte an den Standorten Ordensklinikum Barmherzige Schwester Linz und Salzkammergutklinikum (Standort Vöcklabruck)
 - 1 CT-Gerät am Standort Salzkammergutklinikum (Standort Vöcklabruck)
- Schaffung neuer medizinischer bzw. medizinisch-technischer Infrastruktur
- Förderung zahlreicher Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention
- Gemäß dem Grundsatz digital vor ambulant vor stationär werden digitale Angebote durch den gezielten Ausbau von e-Health und Telemedizin weiter vorangetrieben
- Stärkung der vorhandenen Netzwerke (z.B. Herzinfarkt oder Schlaganfall)

„Gesundheit ist für die Menschen das Wertvollste, daher ist sie in meiner Arbeit das Wichtigste. Gemeinsam arbeiten wir für ein Ziel: Dass die Menschen in unserem Land gesund und gut leben können. Heute – und bis ins hohe Alter. Wir arbeiten dafür, dass in Zeiten raschen medizinischen Fortschritts und einer immer älter werdenden Gesellschaft die Gesundheitsversorgung in Oberösterreich gut und stark bleibt. Gerade weil wir wissen, dass immer mehr Menschen älter werden. Mit dem Gesundheitsplan sichern wir die Versorgung nicht nur – wir entwickeln sie gemeinsam weiter“, sagt **Gesundheits-Landesrätin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**.

„Wir zeigen mit dem OÖ. Gesundheitsplan 2030, dass es in einer schwierigen Zeit möglich ist, gemeinsam Lösungen zu schaffen, die die Menschen positiv spüren werden. Im Gesundheitsplan 2030 werden die Weichen für die Gesundheitsversorgung im Land gestellt. Gemeinsam mit der Österreichischen Gesundheitskasse, der Sozialversicherung und parteiübergreifend besteht Einigkeit, welche strategischen Weichenstellungen für das OÖ Gesundheitswesen notwendig sind. Dass in Zeiten wie diesen gemeinsame Lösungen über Partei- und Organisationsgrenzen hinweg möglich sind und die großen Linien für das oö. Gesundheitswesen von allen gemeinsam getragen, erarbeitet und nun umgesetzt werden, ist bemerkenswert“, betont **Haberlander**. *Besonders wichtig ist mir ein Ausbau der Kassenarztstellen für Oberösterreich und im Spitalsbereich die Sicherung und Stärkung unserer regionalen Krankenhäuser. Diese werden für die Herausforderungen der demografischen Entwicklung gerüstet, was sich unter anderem im Ausbau der Dialyse-Plätze sowie in der Beschaffung neuer Großgeräte wie Herzkatheter und Strahlentherapie-Geräte zeigt“,* so **Haberlander**.

„Wir planen bis 2030 neben der starken Spitalsversorgung auch weitere Ordinationen, Facharztzentren und Primärversorgungszentren zu schaffen, damit schlagen wir wichtige Pflöcke für die Zukunft der oberösterreichischen Versorgung ein. Wir schaffen rund 50 zusätzliche Stellen für Kassenärztinnen und -ärzte im niedergelassenen Bereich und weiten die Primärversorgungsinfrastruktur in Oberösterreich deutlich aus. Damit stärken wir die wohnortnahe Gesundheitsversorgung mit ausgeweiteten Öffnungszeiten, besserer Produktivität und besseren Behandlungskapazitäten. Mit dem Ausbau ist auch ein starkes Investment in die Gesundheit der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher verbunden. Rund 100 Millionen Euro zusätzlich nehmen wir in die Hand, um den niedergelassenen Bereich zu stärken und die Spitalsambulanzen zu entlasten“, so **Peter McDonald, Vorsitzender der Konferenz der Sozialversicherungsträger**.

Weil Gesundheit das Wertvollste ist: Oberösterreich entwickelt Gesundheitsversorgung im Gesundheitsplan 2030 gemeinsam weiter

„Die Gesundheitsversorgung in Oberösterreich wird deutlich ausgebaut – darauf haben wir uns als Österreichische Gesundheitskasse gemeinsam mit dem Land Oberösterreich verständigt. Das gilt insbesondere auch in den spezialisierten Fachambulanzen der oö. Spitäler, die eine wichtige Rolle in der Versorgungspyramide einnehmen. Der Regionale Strukturplan Gesundheit OÖ 2030 zeigt klar, wie die Versorgung in allen sechs Versorgungsregionen weiter gestärkt wird: von den Akutkrankenhäusern über den niedergelassenen Bereich bis hin zur Versorgung mit Einrichtungen der Rehabilitation und der überregionalen Planung. Als zentrales Instrument für eine verlässliche und zukunftsorientierte Gesundheitsstruktur entwickelt der RSG OÖ 2030 den bestehenden Plan bedarfsorientiert weiter und stützt sich dabei auf den Österreichischen Strukturplan Gesundheit 2023. So schaffen wir gemeinsam ein qualitativ hochwertiges und gut abgestimmtes Versorgungsangebot für die Menschen in Oberösterreich“, zeigt sich **KommRⁱⁿ Ursula Krepp**, die Vorsitzende des Landesstellenausschusses der ÖGK in OÖ erfreut über das gute Ergebnis der Verhandlungen.

Weil Gesundheit das Wertvollste ist: Oberösterreich entwickelt Gesundheitsversorgung im OÖ Gesundheitsplan 2030 gemeinsam weiter

Die demografische und medizinische Entwicklung stellt das Gesundheitssystem – nicht nur in OÖ, sondern in allen Ländern – vor laufend neuen Herausforderungen. Die Gesundheitsversorgung zu planen, an die jeweils aktuellen Bedürfnisse und Rahmenbedingungen anzupassen und sie weiterzuentwickeln ist daher ein fortlaufender Prozess. Gemeinsam haben das Land Oberösterreich und die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK), unter Einbindung der weiteren Krankenversicherungsträger, aller Krankenhausträger sowie interner und externer Expertinnen und Experten, in den vergangenen Monaten den OÖ Gesundheitsplan (Regionalen Strukturplan Gesundheit Oberösterreich 2030 – kurz RSG OÖ 2030) erarbeitet. Der Beschluss des OÖ Gesundheitsplans erfolgte heute (28. November) durch die Landeszielsteuerungskommission.

Die Medizin ist rasanten Entwicklungen unterworfen, der medizinische Fortschritt verändert jedes Jahr die Behandlungsmöglichkeiten. Innovative Medikamente verhindern, reduzieren oder verkürzen Spitalsaufenthalte. Neue technische Möglichkeiten erhöhen die Präzision in der

Diagnostik und Behandlung oder bieten bessere Zugangsmöglichkeiten zu OP-Gebieten. Die Demografie wiederum beeinflusst den Bedarf an Gesundheitsversorgung, ebenso wie die zur Verfügung stehende Zahl an Erwerbstätigen im Gesundheitssystem.

Eine der größten Veränderungen liegt im Wandel der Bevölkerungsstruktur. So werden im Jahr 2035 um 30 Prozent mehr 65- bis 84-Jährige und um 37 Prozent mehr Hochbetagte (85 Jahre und älter) in Oberösterreich leben als 2025 – Altersgruppen, die erfahrungsgemäß die Gesundheitsversorgung stärker in Anspruch nehmen. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) um fünf Prozent.

In der heutigen Sitzung der oö. Gesundheitsgremien (Landeszielsteuerungskommission und Gesundheitsplattform) wurden folgende wesentlichen Beschlüsse gefasst:

1. Neuer Gesundheitsplan für Oberösterreich – RSG OÖ 2030 - mit 50 neuen Kassenstellen und 53 zusätzlichen ambulanten Betreuungsplätzen für Oberösterreich
2. Ausbau der Primärversorgungseinrichtungen wird 2026 fortgesetzt
3. Unsere Spitäler werden für die durch den demografischen Wandel begründeten Herausforderungen gerüstet und die regionalen Standorte gestärkt mit mehr Intensivbetten, mehr tagesklinischen Plätzen, mehr Dialyse-Plätzen und mehr ambulanten Betreuungsplätzen
4. Sechs neue Großgeräte für Oberösterreich beantragt
5. Weitere Projekte im Gesundheitsbereich im Umfang von 15 Mio. Euro
6. Zahlreiche Projekte in der Gesundheitsförderung und Prävention

1. Neuer Gesundheitsplan für Oberösterreich – RSG OÖ 2030

Im Fokus der gemeinsamen Planungen von Land Oberösterreich und der Krankenversicherungsträger (ÖGK, SVS, BVAEB) steht eine qualitativ hochwertige, zugängliche und nachhaltige medizinische Versorgung für die oberösterreichische Bevölkerung sicherzustellen. Der RSG OÖ 2030 wurde gemäß diesen Anforderungen konzipiert. Einbezogen wurden auch Interessenvertretungen wie Ärztekammer, Zahnärztekammer und Wirtschaftskammer im Rahmen eines Stellungnahme-Verfahrens sowie das Gesundheitsministerium. Der RSG OÖ 2030 folgt den Grundsätzen des Österreichischen Strukturplans Gesundheit 2023 (ÖSG 2023) und legt die in Oberösterreich regional geplanten Kapazitäten in den verschiedenen Sektoren des Gesundheitswesens fest. Der neue Gesundheitsplan für Oberösterreich ist Teil eines Bündels von Maßnahmen, die alle ein Ziel

Weil Gesundheit das Wertvollste ist: Oberösterreich entwickelt Gesundheitsversorgung im Gesundheitsplan 2030 gemeinsam weiter

verfolgen: die Gesundheitsversorgung in Oberösterreich wohnortnah, qualitätsgesichert und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Niedergelassene Versorgung wird deutlich ausgebaut: 50 neue Kassenstellen und 14 neue Primärversorgungseinheiten geplant

*„Mit insgesamt 50 neuen Kassenstellen im niedergelassenen Bereich und dem konsequenten Ausbau der Telemedizin setzen wir einen wichtigen Schritt, um die regionale Versorgung nachhaltig zu verbessern. Besonders in den Versorgungsregionen Mühlviertel mit 13 Stellen mehr und im Innviertel mit zusätzlich neun Stellen stärken wir die medizinische Betreuung – von der Allgemeinmedizin über die Innere Medizin bis hin zur Kinder- und Jugendheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Dermatologie. Gleichzeitig treiben wir gemeinsam den Ausbau neuer Primärversorgungseinheiten weiter voran: Bis 2030 gibt es in Oberösterreich 33 PVE, darunter auch eine eigene Kinder-PVE. Unser Ziel bleibt klar – eine wohnortnahe, moderne und verlässlich erreichbare Gesundheitsversorgung für alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher“, betont die **Vorsitzende des Landesstellenausschusses der ÖGK in OÖ, KommRⁱⁿ Ursula Krepp.***

Mit insgesamt 14 neuen Standorten werden **Primärversorgungscentren (PVZ)** bis 2030 von derzeit 19 auf 33 PVZ-Standorte ausgebaut. Die Planung orientiert sich dabei an den regionalen Versorgungsbedarfen und soll auch zu einer Entlastung der Spitäler beitragen.

*„Oberösterreich hat, historisch bedingt, zu wenige Kassenarzt-Stellen. Das muss sich ändern und dazu ist mit dem im Gesundheitsplan 2030 vorgesehenen Ausbau ein guter erster Schritt getan. Damit wollen wir der demografischen Entwicklung Rechnung tragen und die ärztliche Versorgung der Menschen in den Regionen verbessern“, sagt **LH-Stellvertreterin Christine Haberlander.***

*„Mit dem nun beschlossenen RSG OÖ 2030 rückt die wohnortnahe Betreuung im niedergelassenen Bereich stärker in den Fokus. Als ÖGK ist es unser zentrales Anliegen, dieses Angebot gemeinsam mit den anderen Sozialversicherungsträgern und dem Land OÖ in den kommenden Jahren deutlich auszubauen – damit die Menschen in unserem Bundesland auch künftig bestmöglich und nahe an ihrem Lebensumfeld versorgt werden“, so die Vorsitzende des Landesstellenausschusses der ÖGK in OÖ, KommRⁱⁿ **Ursula Krepp.***

2. Der Ausbau der Primärversorgungszentren (PVZ) wird 2026 fortgesetzt

Die PVZ Nummer 20 und 21 für Oberösterreich kommen im ersten Halbjahr

Insgesamt acht neue Primärversorgungseinrichtungen haben 2025 in Oberösterreich ihre Arbeit aufgenommen (Wels – St. Anna, Linz – Ebelsberg, Schärding, Vöcklabruck, Wartberg – Unterweikersdorf, Perg, Bad Ischl und Wels – St. Stephan). Weitere Gespräche mit PVZ-Betreibern konnten in den letzten Monaten finalisiert werden. Im Jahr 2026 werden als Nummer 20 und 21 zwei weitere PVZ in Betrieb gehen – die konkreten Beschlüsse dazu hat die Landeszielsteuerungskommission (LZK) in ihrer Sitzung am 28. November 2025 gefasst:

Start am 1. Jänner 2026: Das **PVZ Ansfelden** startet als Übergangslösung in kleineren Räumlichkeiten in einer Übergangsimmoblie in der Salzburgerstraße in Haid und mit eingeschränktem erweitertem Team. Der Vollausbau soll in der endgültigen Immobilie mit Mitte 2028 starten.

Start am 1. April 2026: **PVZ Schwertberg** (Kalvarienbergstraße)

3. Spitäler: Mehr Plätze für ambulante Betreuung, Tagesklinik, Dialyse sowie mehr Intensivbetten

In den oberösterreichischen Krankenhäusern werden die **ambulanten Betreuungsplätze** (plus 53 Plätze) und die **Tagesklinikplätze** (plus 82 Plätze, durch Umwidmung von Normalpflegebetten) ausgebaut. Durch diese tagesklinischen Plätze für kleinere Eingriffe werden die Zentral-OP entlastet und damit den Wartezeiten entgegengewirkt.

Den Erfahrungen aus der Pandemie und dem Anstieg multimorbider Patientinnen und Patienten wird durch einen gezielten Ausbau von **Intensivbetten** (plus 85 Betten, durch Umwidmung von Normalpflegebetten) Rechnung getragen. Zur Kompensation der seit der Pandemie rückläufigen Organspende, die dazu führt, dass Menschen mit Niereninsuffizienz länger an der Dialyse bleiben müssen, sowie entsprechend dem Bedarf werden die **Dialyse-Plätze** aufgestockt (plus 25 Plätze).

Verbesserung der onkologischen Versorgung

Besonders in der Onkologie finden stetig Weiterentwicklungen statt. Durch den Behandlungsfortschritt in den letzten Jahren werden die früher oft tödlichen Krebserkrankungen zunehmend chronisch, was aber auch bedeutet, dass die Patientinnen und Patienten länger im Gesundheitssystem verweilen. Im Fokus muss daher eine patientennzentrierte Betreuung mit einem guten Zugang zu Studien stehen. So wird mit diesem RSG der Grundstein für ein umfassendes Krebszentrum (Comprehensive Cancer Center, kurz CCC) gelegt. Dieses kooperative und spitzenmedizinische Versorgungsmodell mit Qualitätssicherung gemäß internationalem Standard ergänzt das bestehende Tumorzentrum Oberösterreich, das zu einem Netzwerk (Comprehensive Cancer Care Network CCC-N) weiterentwickelt wird. Als weiterer Schritt zur Optimierung der onkologischen Versorgung ist ein Aufbau der Strahlentherapiegeräte (plus 2 Geräte) vorgesehen.

Digital vor ambulant und stationär

Digitale Angebote sollen künftig verstärkt vor ambulanten und/oder stationären Leistungen in Anspruch genommen werden. Durch den gezielten Ausbau von eHealth und Telemedizin sollen Versorgungswege optimiert und Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt werden.

„Unsere Planung folgt konsequent dem Prinzip des ‚Best Point of Service‘. Das bedeutet, dass wir stets jene Versorgungsform wählen, die für die Versicherten am besten geeignet ist. Digitale Angebote sollen dabei künftig noch stärker vor ambulanten oder stationären Leistungen genutzt werden. Durch den gezielten Ausbau von eHealth und Telemedizin können wir Versorgungswege optimieren und Ressourcen verantwortungsvoll einsetzen“, so die LSA-Vorsitzende der ÖGK, KommRⁱⁿ **Ursula Krepp**.

Aufgrund einer flexiblen und adaptiven Planung kann auf Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur, der medizinischen Entwicklung und den Versorgungserfordernissen reagiert werden. Das Ziel ist es, die verfügbaren Ressourcen so einzusetzen, dass langfristig eine bestmögliche, bedarfsgerechte Versorgung gewährleistet bleibt – ohne an Innovationskraft oder Flexibilität einzubüßen. Der technologische Fortschritt eröffnet neue Möglichkeiten, gesundheitsrelevante Informationen bereitzustellen und die Wege der Patientinnen und Patienten gezielt zu steuern. Diese Chancen sollen im Sinne eines modernen, digital unterstützten Gesundheitssystems effizient genutzt werden. Gleichzeitig gilt es, auf allen Versorgungsebenen gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen zu stärken und die persönliche Gesundheitskompetenz nachhaltig zu fördern.

4. Sechs neue Großgeräte für Oberösterreich beantragt

Durch die Anpassung der Planungsrichtwerte für 2030 im Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) und durch die demografische Entwicklung der oberösterreichischen Bevölkerung in den kommenden Jahren, hat sich im Rahmen der Erstellung des RSG OÖ 2030 die Notwendigkeit gezeigt, insgesamt sechs Großgeräte neu aufzubauen. Die Landeszielsteuerungskommission hat daher in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, bei der Bundeszielsteuerungskommission eine Änderung des Großgeräteplans als Bestandteil des ÖSG 2023 zu beantragen. Folgende Großgeräte sollen in der Planungsperiode demnach für das Bundesland Oberösterreich neu in den Großgeräteplan aufgenommen werden:

- **3 Koronarangiographie-Geräte** an den Krankenanstalten (-Standorten)
 - Ordensklinikum Linz Elisabethinen,
 - Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Wels und
 - Kepler Universitätsklinikum, Standort Med Campus,
- **2 Strahlentherapie-Geräte** an den Krankenanstalten (-Standorten)
 - Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern,
 - Salzkammergutklinikum, Standort Vöcklabruck,
- **1 CT- Gerät**
 - Salzkammergut Klinikum, Standort Vöcklabruck,

„Um die Spitalsversorgung zukunftsfit zu machen, braucht es moderne Strukturen sowie einen effizienten Einsatz von personellen und finanziellen Ressourcen. Wir wollen dafür sorgen, dass neue Erkenntnisse und der medizinische Fortschritt rasch bei den Menschen in den Regionen ankommen und die dafür nötige Technikausstattung zur Verfügung steht“, bekräftigt **Gesundheits-Landesrätin Christine Haberlander** die Notwendigkeit einer abgestimmten Strategie.

5. Weitere Projekte im Gesundheitsbereich vor Realisierung

Der neue Regionale Strukturplan Gesundheit ist nur ein Teil eines Bündels von Maßnahmen, die alle ein Ziel verfolgen: das Gesundheitssystem in Oberösterreich weiterhin auf hohem Niveau zu halten und zukunftsfit zu machen. Um die Gesundheitsversorgung weiter stark zu halten, hat als eine weitere Maßnahme die OÖ Gesundheitsplattform in ihrer Sitzung vom 28. November 2025 einen Investitionszuschuss für ein Großprojekt, das sich bereits in Umsetzung befindet, sowie weitere Vorhaben für die Gesundheitsversorgung in Oberösterreich genehmigt. Oberösterreich investiert dort, wo sich die Zukunft des Landes entscheidet, und stärkt mit weiteren Investitionen

Weil Gesundheit das Wertvollste ist: Oberösterreich entwickelt Gesundheitsversorgung im Gesundheitsplan 2030 gemeinsam weiter

die Gesundheitsversorgung, um den Menschen in Oberösterreich die bestmöglichen medizinischen Angebote zur Verfügung zu stellen.

„Auf Oberösterreich ist Verlass. Ich stehe dafür, dass wir medizinischen Fortschritt ermöglichen und ihn den Menschen auch zur Verfügung stellen, den Patientinnen und Patienten wie auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“, betont **Gesundheits-Landesrätin LH-Stellvertreterin Christine Haberlander** im Zusammenhang mit Beschlüssen und Vorhaben aus den Beschlüssen im Umfang von rund 15 Mio. Euro.

Folgende neue medizinische bzw. medizinisch-technische Infrastruktur wird umgesetzt*:

- Salzkammergut Klinikum – Standort Vöcklabruck: Erweiterung Physiotherapie und Errichtung Entwicklungsmedizinisches Netzwerk OÖ: 5,97 Mio. Euro
- Ordensklinikum Linz GmbH – Barmherzige Schwestern; Ersatzanschaffung LINAC 2: 6,38 Mio. Euro
- Ordensklinikum Linz GmbH – Elisabethinen; Upgrade MRT: 910.000 Euro

6. Kooperationsprojekte

Entwicklungsmedizinisches Netzwerk Oberösterreich (EMN OÖ)

Das Entwicklungsmedizinische Netzwerk OÖ am Standort Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz und am Salzkammergutklinikum Standort Vöcklabruck umfasst Angebote rund um die möglichst frühe Diagnostik und intensive Therapien. Das Netzwerk unterstützt Kinder mit Autismus und Kinder und Jugendliche mit Verdacht auf pädiatrische Erkrankungen, neuropädiatrische Erkrankungen, neurogene Entwicklungsstörungen, psychosoziale Entwicklungsstörungen und psychiatrische Erkrankungen durch diagnostische, therapeutische, pädagogische, psychologische und soziale Angebote. Die Finanzierung des EMN OÖ erfolgt durch das Land OÖ und die Sozialversicherung.

„Mit dem Entwicklungsmedizinischen Netzwerk ist uns ein wirklicher Meilenstein gelungen, denn mit dem EMN OÖ können wir eine bedeutsame Verbesserung der Gesundheitsversorgung bei Kinder- und Jugendlichen mit tiefgreifenden Entwicklungsstörungen schaffen, so die Fähigkeiten der betroffenen Personen unterstützen und damit die eigene und die Lebensqualität ihrer Angehörigen entscheidend erhöhen. Gerade wir als Österreichische Gesundheitskasse sind eine Solidargemeinschaft von rund 7,8 Millionen Versicherten, die in allen Fragen rund um Gesundheit und Krankheit füreinander einsteht und wir ermöglichen allen Versicherten den gleichen Zugang zu unserem im internationalen Vergleich hervorragenden Gesundheitssystem - unabhängig von

Weil Gesundheit das Wertvollste ist: Oberösterreich entwickelt Gesundheitsversorgung im Gesundheitsplan 2030 gemeinsam weiter

den finanziellen Möglichkeiten“, betont **KommRin Ursula Krepp, Vorsitzende des Landesstellenausschusses der ÖGK in OÖ.**

Diabeteszentrum OÖ

„Ein Projekt, das mich besonders freut, ist das Diabeteszentrum OÖ. Ein spezialisiertes Diabeteszentrum ermöglicht es, komplexe Fälle zielgerichtet zu betreuen und Betroffene bestmöglich zu schulen, einzustellen und zu begleiten. Das oberösterreichische Diabeteszentrum wird als dislozierte Ambulanz der Inneren Medizin des Konventhospitals Barmherzige Brüder Linz geführt und schafft durch einen kontinuierlichen, abgestimmten und qualitätsgesicherten Versorgungspfad eine moderne und effiziente diabetologische Versorgung“, sagt **KommRin Ursula Krepp von der ÖGK in OÖ.**

Patientinnen und Patienten werden durch die zuständigen niedergelassenen Primärversorger an das Diabeteszentrum überwiesen, dort behandelt und im Anschluss – bis auf wenige Ausnahmefälle – wieder rücküberwiesen.

Dadurch wird eine Entlastung der bestehenden Diabetesambulanzen an den Krankenanstalten sowie des niedergelassenen Bereichs erreicht und sektorenübergreifende Kooperationsstrukturen geschaffen. Das Diabeteszentrum fungiert somit als wichtiges Bindeglied zwischen der Primärversorgung und (akut)stationären Versorgung.

Die Finanzierung des Diabeteszentrums OÖ erfolgt durch das Land OÖ und die Sozialversicherung.

7. Zahlreiche Projekte in Gesundheitsförderung und Prävention

Über den Gesundheitsförderungsfonds stellen Land Oberösterreich und Sozialversicherung im Jahr 2026 für verschiedene Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention gemeinsam rund 6,75 Mio. Euro zur Verfügung. Die Entscheidung über die Finanzierung der vorgeschlagenen Projekte trifft die Landeszielsteuerungskommission.

„Wir unterstützen die Menschen in Oberösterreich mit einer umfangreichen Palette an Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogrammen. Dabei geht es vor allem darum, jeder und jedem Werkzeuge in die Hand zu geben, um ein gesundes und fittes Leben zu führen. Gestartet wird schon bei den Jüngsten in der Gesunden Krabbelstube und im Gesunden Kindergarten“, betont **LH-Stv. Mag.^a Christine Haberland.**

Einige Beispiele für geförderte Projekte 2026:

- ✓ Bewegter Nachmittag
- ✓ Gesundheitskompetenzprogramm PLUS
- ✓ Gesundheitsförderung in oö. Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen
- ✓ Zahngesundheitsförderung
- ✓ Gesund werden: Wo bin ich richtig?
- ✓ Erste Hilfe für die Seele
- ✓ Bewegungsinitiative OÖ – GEMMA
- ✓ Schulische Gesundheitsförderung
- ✓ Sturzprävention – Trittsicher und aktiv
- ✓ Nikotinfrei leben
- ✓ HEPA OÖ
- ✓ Generationenmanagement-Gesundheitsförderung für Menschen 50plus
- ✓ Verstehen. Entscheiden. Handeln – Gesundheitskompetenz im Alltag